

den die Kreuzritter von den russischen Kriegern, aber eben auch von der Natur besiegt.

Im Tod vereint

Nach dem Kampf und kurz vor dem Ende des Filmes steht eine düstere Szene, die von einer traurigen Melodie begleitet wird: Die Körper all derjenigen, die in den Kämpfen verwundet wurden oder ihr Leben darin verloren haben, werden nun nochmals sichtbar. Beide Seiten, die russische und die deutsche Armee, haben Verluste erlitten. Wie um zu betonen, dass die russische Seite die Schlacht gewonnen hat, haben nur russische Krieger überlebt. Diese Szene zeigt aber auch einen Ort, an dem die Rivalen zusammengebracht werden, obwohl sie Feinde waren. Sichtbar wird schließlich ihre Ähnlichkeit: Dass sie verletzbar Menschen sind. Metallhelme und -kreuze und damit die wichtigsten Symbole, die ursprünglich für ihre Überlegenheit standen, liegen nun zerstreut und zerbrochen auf dem Boden (vgl. Abb. 78–79).

Indem Eisenstein die leblosen Körper beider Seiten wieder vereint – ihre Glieder nun gebrechlich auf dem Boden ausgestreckt und teilweise sogar sichtbar ineinander verschlungen –, wird die durch die Maskierung erschaffene Unterscheidung wieder aufgehoben. Beide Gegner werden jetzt auf ihre toten menschlichen Körper reduziert. Ihre Verletzbarkeit, die zuvor so gut verborgen wurde, liegt nun unmissverständlich auf der Hand. Ähnlich wie die Frau auf Agravos y Juans Bild *Desnudo* liegen sie schutzlos auf der Erde in der Weite des kalten Schneefeldes.



Abb. 78: Am Ende liegen die Opfer beider Kriegsparteien vereint auf dem Schlachtfeld.



Abb. 79: In diesem Moment wird das Wesentliche deutlich: die Menschlichkeit und Verwundbarkeit beider Seiten.

